

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen

Herausgeber: Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen

Band: 145 (1967)

Artikel: Baselbieter Bau- und Siedlungsgeschichte : von der Reformation bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

Autor: Müller, C.A.

Vorwort: Vorwort

Autor: Müller, C.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Die rasche Entwicklung in wirtschaftlicher Hinsicht und die Vermehrung der Bewohner, welche den Kanton Basel-Land vor unlösbare Probleme stellt, hat auch im Laufe des zu Ende gehenden Jahres verstärkt angehalten. Diese Tatsache verursacht allen, die auf baulichem und heimatpflegerischem Gebiet ein Amt auszuüben haben, vermehrte Pflichten. Kein Wohnort oder Fabrikviertel, kein Baugrund, ja selbst kein Winkel bisher stiller Landschaft, der nicht den Umwandlungswillen der heutigen Zeit verspüren muß! So hat es der Leiter des basellandschaftlichen Amtes für Denkmalpflege und Landschaftsschutz nicht leicht, neben seiner Tätigkeit am Tage abends noch eine Schrift über die Bau- und Siedlungsgeschichte des ihm anvertrauten kleinen und lieben Landes zu verfassen.

Der geneigte Leser möge daher mit dem unter erschwerten Umständen entstandenen zweiten Teil der Schilderung baulicher Denkmäler im Baselbiet so vorliebnehmen, wie er nun vorliegt. Der darin enthaltene Stoff erwies sich als weit reichhaltiger als jener des ersten Teiles, der die Bauten des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit bis zur Reformation behandelte. Er mußte daher in jeder Beziehung gestrafft und gekürzt wiedergegeben werden. Nur bei wichtigen Bauwerken konnten Einzelheiten eine eingehendere Behandlung erfahren. Auf die Vielzahl formschöner Bauernhäuser, wie sie sich oft in schlichter Weise in den Dörfern aufreihen, durfte oft nur kurz verwiesen werden. Nur wenige herrschaftliche Bauwerke, die ihr Entstehen reichen Herregeschlechtern aus der Stadt verdanken, stechen aus dem Bestand der alten Ortschaften heraus. Daneben aber hat ein bescheidener Wohlstand vom 16. bis zum 19. Jahrhundert eine stattliche Zahl von Wohnhäusern und Ökonomiebauten ermöglicht, die das eigentliche Bild unserer Baselbieter Kleinstädte und Dörfer formte und uns noch immer erfreut.

Leider wird aber heute dieser schlichten Schönheit zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Diese anzuregen und den Landsleuten die Augen für solche Werte, die sich nicht aufdrängen, zu öffnen, möge der Sinn der beiden Neujahrsblätter, die das Thema der Baselbieter Baugeschichte behandeln, und ihre Aufgabe sein.

Wie schon vor einem Jahr, so habe ich auch jetzt wieder zu danken für die tatkräftige Mithilfe, welche mir die Herren der Kommission zum Neujahrsblatt der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemein-

nützigen zuteil werden ließen, sowohl was die Verbesserung mancher Textstellen wie die Auswahl der Illustrationen anbetrifft. Meine Freunde Karl Graf, Dr. Paul Suter und Theo Strübin gaben mir manchen guten Rat, was die Baudenkmäler über und unter dem Boden betrifft. Auch weiteren Freunden zu Stadt und Land bin ich für Angaben und Aufmunterungen zu Dank verpflichtet. Nicht unerwähnt bleiben darf Fräulein Lony Krebs, die mir bereitwillig die Korrekturbogen lesen half. Ohne Freundschaft und Gleichgesinnte wäre das kleine Werk nie zustande gekommen.

C. A. Müller

Liestal und Basel, am Pirminstag, dem 3. November 1966